

Dabei sein ist alles bei den „Special Olympics“

Norderstedt (rhc). Wenn am kommenden Freitag, dem 8. März die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler der Stadt geehrt werden (20.30 Uhr im Forum des Schulzentrum-Süd), so werden auch etliche Männer und Frauen der Norderstedter Werkstätten dabei sein. „Das hat für die Menschen mit geistiger Behinderung eine ungleich höhere Bedeutung als für die anderen Sportler der Stadt: sie freuen sich unbändig darüber, von höchster Stelle geehrt zu werden“, berichtet Maike Rotermund, die Sportleiterin der Werkstätten an der Stormarnstraße. Und die Ehrungen machen wieder einmal deutlich: An den Norderstedter Werkstätten spielt der Sport eine herausragende Rolle - jeden Tag wird unter der Leitung von Maike Rotermund in verschiedenen Disziplinen trainiert. Um für den Sport geistig behinderter Menschen weiter zu werben, wurde nun in den Werkstätten an der Stormarnstraße ein Informationstag der „Special Olympics“ abgehalten, an dem Mitarbeiter verschiedener Werkstätten in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern teilnahmen.

Die „Special Olympics“ - die Olympischen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung - wurden 1963 von Eunice

Kennedy Shriver - der Schwester des damaligen amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy und Mutter einer geistig behinderten Tochter - in den USA ins Leben gerufen. Seit 1998 werden „Special Olympics“ auch in Deutschland ausgetragen. Und zwar nicht nur zentral an großen Orten wie Berlin (2000) oder Frankfurt (24. bis 28. Juni 2002). Sondern auch an vielen anderen Orten und zu vielen verschiedenen Terminen. „Der Sport“, so berichtet der Leiter der Norderstedter Werkstätten, Jan Henrik Schmidt, „ist enorm wichtig für die Menschen mit geistiger Behinderung - er fördert das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und beschert ihnen auch eine ganze Menge Lebensfreude und Lebensqualität“.

Wobei die „Special Olympics“ - mehr noch als die inzwischen von Kommerz und der Forderung nach Höchstleistungen geprägten Olympischen Spiele - vom olympischen Gedanken der Völkerverständigung und der „Fröhlichen Spiele“ geprägt ist: „Laßt mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, laßt mich mutig mein Bestes geben“, so lautet der olympische Eid bei den „Special Olympics“, bei welchen nicht das Gewinnen, sondern die Teilnahme im Vordergrund steht: Alle Athleten (Teilnahme ab dem achten Le-



Die Basketballgruppe der Norderstedter Werkstätten trifft sich einmal der Woche in der Turnhalle der Grundschule Harkshörn.

Foto: rhc

bensjahr) werden mit Medaillen geehrt, „denn sie haben ja gegen sich selbst gewonnen“, so Jan Henrik Schmidt.

Bei den „Special Olympics“ im Juni 2002 in Frankfurt werden auch Athletinnen und Athleten aus den Norderstedter Werkstätten mit dabei sein. Und zwar nicht allein mit ihren sportlichen Talenten, die bereits bei den deutschen Meisterschaften im vorigen Jahr er-

folgreich waren (Markus Hiller, Susanne Metzner und Renate Schmuck). Mit dabei sein werden viele von denen, die sich Tag für Tag mit Maike Rotermund zum Training in den verschiedenen Turnhallen der Stadt treffen. „Schön wäre es“, so die Sportleiterin, „wenn der Sport für Menschen mit geistiger Behinderung in den Vereinen viele mehr als bisher gepflegt würde“.